

Erster Weltkrieg Allgemeine Kriegsbegeisterung ist eine Mär

6. August 2014 Von [Barbara Galaktionow](#) (sueddeutsche.de) - bearbeitet

Intellektuelle sprechen von der **reinigenden** Wirkung des Kampfes, Studenten ziehen jubelnd durch die Straßen: **Zu Beginn des Ersten Weltkriegs gibt es Ausbrüche von Kriegsbegeisterung**. Doch die meisten Deutschen reagieren **anders** auf den **heraufziehenden** Konflikt. **Kriegseuphorie kann sich nicht jeder leisten**.

Die Zahl der Intellektuellen, die 1914 in Deutschland in eine nationalistische Kriegseuphorie gerieten, war groß: Sie reichte von Schriftsteller Thomas Mann ("Krieg! Es war Reinigung, Befreiung, was wir fühlten") über Theaterkritiker Alfred Kerr bis zum Jenaer Philosophieprofessor Ernst Haeckel.

Auch die meisten Zeitungen verfielen mit **Kriegsausbruch** in einen kriegesischen Stil. Vor allem aber wirken **viele Fotos**, die in Deutschland im Sommer 1914 entstanden, so, **als sei der Beginn des Ersten Weltkriegs eine einzige patriotische Jubelfeier** gewesen: Gruppen junger Männer gehen singend durch die Straßen und schwenken ihre Hüte, lächelnde Soldaten nehmen Blumen von Frauen entgegen oder winken aus Eisenbahnwaggons mit **Aufschriften** wie **"Freie Fahrt über Lüttich nach Paris"** oder **"Zum Frühstück auf nach Paris"**.

reinigen	
heraufziehen	
Sich etwas leisten können	
Der Kriegsausbruch	
Die Aufschrift	
<i>Ita: avvicinarsi; scoppio della guerra; pulire; la scritta; poter permettersi qc</i>	



Kriegseuphorie kann sich nicht jeder leisten

Hoffte ein Großteil der Deutschen im Sommer 1914 auf einen großen Knall? Sind sie wirklich **begeistert** und voller Heldenmut in den Krieg gezogen? **Diese Vorstellung war über Jahrzehnte im kollektiven Bewusstsein der Deutschen präsent**. In jüngerer Zeit wurde sie durch eine Reihe wichtiger Forschungen **aber korrigiert**.

So dokumentiert der Historiker Wolfgang Kruse **Beobachtungen eines dänischen Abgeordneten im deutschen Reichstag**. Hans Peter Hanssen hatte von der herrschenden Kriegsbegeisterung gelesen und wunderte sich bei seiner Berlinfahrt Anfang August: **"Das Gegenteil scheint der Fall zu sein ..."**

WAS WAR BIS VOR KURZER ZEIT **DIE DOMINIERENDE VORSTELLUNG** IN BEZUG AUF DIE REAKTION DER BEVÖLKERUNG AUF DEN **KRIEGSAUSBRUCH 1914**?

In den Tagen nach dem Ultimatum Österreich-Ungarns an Serbien am 23. Juni 1914 und vor allem nach der Kriegserklärung Wiens an Belgrad fünf Tage später, **gingen in den Großstädten tatsächlich viele Menschen auf die Straße**. Grund war jedoch meist ein **Informationsbedürfnis**. In Zeiten, in denen es nicht einmal Radio gab, war die Straße der Ort, wo es am schnellsten Neuigkeiten gab. **Die Massen auf den Straßen waren in erster Linie neugierig, erregt, angespannt** - und nicht begeistert.

Spektakuläre Momente spontaner **Kriegsbegeisterung** gab es durchaus. Nur "*es war nicht Deutschland*", wie der amerikanische Historiker Jeffrey Verhey feststellte, dass da in den Tagen vor Kriegsausbruch in Gruppen durch die Straßen der Hauptstädte zog oder in besseren Cafés patriotische Lieder sang. Sondern **es waren fast nur Studenten, Angestellte oder auch ältere Personen** aus besseren Gesellschaftskreisen, kurz: vor allem Bildungsbürger. Ihr **Anteil an der Gesamtbevölkerung betrug gerade einmal 0,8 Prozent**, wie der Historiker Hans-Ulrich Wehler



aufgezeigt hat.

Die Reaktion der Bevölkerungsmehrheit auf den Krieg sah anders aus. In den Tagen vor Kriegsausbruch **rief die SPD in Berlin zu Anti-Kriegs-Demonstrationen** auf. Trotz offiziellen Verbots nahmen mehr als 100 000 Menschen an diesen Protestzügen teil – weit mehr als an den patriotischen Demonstrationen. Zeitungen berichten in den Tagen um den

Kriegsausbruch von einem regelrechten **Ansturm auf die Banken sowie von Hamsterkäufen** in Lebensmittelläden.

begeistert sein	
Die Beobachtung	
Der Abgeordnete	
neugierig	
erregt	
angespannt	
Der Angestellte	
Der Hamsterkauf	

Ita: deputato; osservazione; curioso; l'impiegato; eccitato; teso; essere entusiasta; accaparramento

DER HAUPTGRUND, WARUM VIELE MENSCHEN AUF DEN STRASSEN WAREN?

WELCHE GRUPPEN WAREN KRIEGSEUPHORISCH ? WIE GROSS WAR IHR PROZENTUALER ANTEIL AN DER GESAMTBEVÖLKERUNG?	
WIE REAGIERTEN DIE MEISTEN PERSONEN ?	

Bei der **städtischen Arbeiterschaft**, aber auch bei der **ländlichen und bäuerlichen Bevölkerung** herrschte kein patriotischer Überschwang, sondern **Angst**, **Verzweiflung**, ja **Panik**. Wer sollte die Familien ernähren, wenn die wichtigsten Verdienner in den Krieg ziehen mussten, wer die **Ernte** einfahren, wenn die männlichen Arbeitskräfte fehlten? Keine Kriegsbegeisterung gab es in den **Grenzgebieten**. In Elsaß-Lothringen oder im Osten des Deutschen Kaiserreichs herrschte stattdessen große Angst vor dem Krieg. Im Osten löste die **Angst vor dem Kriegsgegner Russland eine Fluchtwelle** aus.

Begeistert vom Krieg war also **nur eine kleine, aber öffentlich wirksame Bevölkerungsgruppe**. Und auch ihr lauter nationalistischer Jubel sollte schon bald anderen Gefühlen weichen - **vor allem nach der Kriegserklärung Englands gegen das Kaiserreich am 4. August 1914** machte sich **Ernst**

Die Verzweiflung		<i>Ita: serietà; disperazione; raccolto; ondata di fughe</i>
Die Ernte		
Die Fluchtwelle		
Der Ernst		

breit. Eine neue Welle patriotischer Euphorie in der zweiten Monatshälfte war wohl eher einem Gefühl der **Erleichterung** geschuldet - denn hier folgte etwa drei Wochen lang Sieg auf Sieg.

WER REAGIERTE MIT ANGST UND PANIK ? WARUM?	
--	--

Propaganda als Basis des "Augusterlebnisses"

Das zentrale Element dessen, was schon bald als "Augusterlebnis" oder auch "Geist von 1914" im kollektiven Bewusstsein bleiben sollte, war, wie Historiker Verhey erforscht hat, ein **"Gemisch" verschiedener, oft auch widersprüchlicher Gefühle**, das von Spannung, Erregung, **Stolz**, Begeisterung und **Zuversicht** bis zu Panik und Verzweiflung reichte. Und es war das offenbar weit verbreitete Gefühl, in einer historisch bedeutsamen Zeit zu leben, einer Zeit des Umbruchs und großer Veränderungen. Das **Augusterlebnis war keine Erfindung, aber, so Verhey: "Deutschland war nicht in Begeisterung vereint, sondern in Entschlossenheit."**

Diese Entschlossenheit hatte ihren Grund in der Überzeugung, dass Deutschland deshalb in den Krieg ziehe, **weil es von aggressiven äußeren Feinden dazu gezwungen werde**. Diese Ansicht war über alle Klassen hinweg verbreitet - ein **Propaganda-Erfolg der politischen Führung in Berlin, die doch hinter den Kulissen alles tat, um den Krieg heraufzubeschwören**.



Dass der Krieg als von außen aufgezwungener Konflikt wahrgenommen wurde, war wohl auch einer der Gründe, warum sich der Mythos von der Kriegsbegeisterung noch Jahrzehnte nach dem Ersten Weltkrieg halten konnte. Die Ablehnung des autoritären zaristischen Russlands durch die Sozialdemokraten und die **Annahme**, einen Verteidigungskrieg zu führen, führte (neben strategischen Überlegungen) nämlich

dazu, dass die **SPD am 4. August 1914** im Reichstag **Kriegskredite** und erste Ausnahme Gesetze unterstützte.

widersprüchlich		<i>Ita: l'orgoglio; l'invenzione; la confidenza; contraddittorio; la determinazione; evocare; l'assunzione</i>
Der Stolz		
Die Zuversicht		
Die Erfindung		
Die Entschlossenheit		
heraufbeschwören		
Die Annahme		

DIE „ENTSCHLOSSENHEIT“ (VERHEY) HATTE WELCHE ÜBERZEUGUNG ALS GRUNDLAGE?	
---	--

Sozialdemokraten unter Rechtfertigungsdruck

Gerade die SPD wurde wegen ihrer 180-Grad-Wendung nach dem verlorenen Krieg stark angegriffen. **Der Verweis auf eine angeblich allgemeine Kriegsbegeisterung, der sie sich nicht habe entziehen können, kam ihr dabei gerade recht.** Von der nationalistischen Rechten wurde der vermeintlich volkseinigende **"Geist von 1914"** beschworen und instrumentalisiert - **vor allem im Dritten Reich war es eine Idee, auf die man sich gerne bezog.** Ein Weiteres zur Klischeebildung leisteten **Zensurregeln**, die in Deutschland und Österreich direkt bei Kriegsbeginn in Kraft traten. Kriegskritische Stimmen in Zeitungen wurden unterdrückt - **und konnten so in späteren Jahrzehnten sehr viel schwerer gefunden werden als die der Kriegsbefürworter.**

Historiker Kruse hat zudem noch eine weitere Vermutung, warum sich die Vorstellung von Volksmassen, die begeistert auf die Schlachtfelder zogen, so lange halten konnte: **die Vorurteile der Forscher.** Die unter ihnen weit verbreitete Vorstellung vom **"Irrationalismus und Fanatismus der Massen"** hätten demnach dazu beigetragen, dass der Mythos der Kriegsbegeisterung lange Zeit nicht überprüft wurde. Wie nun die neueren Forschungen zeigen, dachten **vor allem die unteren gesellschaftlichen Schichten im Ersten Weltkrieg rationaler** als man lange dachte. Der Krieg war für sie kein Grund der Freude.

WARUM WAR DIE IDEE DER „KRIEGSEUPHORIE“ PRAKTISCH FÜR DIE DEUTSCHE SOZIALDEMOKRATIE?	
WIE VERHIELTEN SICH DIE NATIONALSOZIALISTEN NACH 1933 ZUR IDEE DER KRIEGSBEGEISTERUNG?	
WELCHE ROLLE SPIELTE ZENSUR?	
WELCHE ROLLE SPIELTEN DIE HISTORIKER?	

Literatur:

Kruse, Wolfgang: Die Kriegsbegeisterung im Deutschen Reich zu Beginn des Ersten Weltkrieges, in: Ders.: Der Erste Weltkrieg, München 2014, S. 180-196

Verhey, Jeffrey: Der "Geist von 1914" und die Erfindung der Volksgemeinschaft, Hamburg 2000

Wehler, Hans-Ulrich: Deutsche Gesellschaftsgeschichte, Bd. 4., München 2003

Bendikowski, Tillmann: Sommer 1914. Zwischen Begeisterung und Angst - wie Deutsche den Kriegsbeginn erlebten, München 2014